

27. Juni 2014 00:58 Uhr

Abschied vom Leitziel

20 Prozent weniger Energie bis 2020 zu verbrauchen, gelingt dem Kreis nicht

 Gefällt mir Teilen 0

 Twittern 0

 g+1 0

i

Nach gut zweieinhalbjährigem Vorlauf hat die Forschungsgesellschaft für Energiewirtschaft (FfE) aus München einen Energienutzungsplan für den Landkreis Donau-Ries präsentiert und damit die Basis für eine strukturelle Vorgehensweise bei der Umsetzung der Energiewende geliefert.

Eine wesentliche Erkenntnis der Expertise: Der Kreis ist mit einer Steigerung des Anteils an der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien um 75 Prozent gegenüber 2007 bayernweit ganz vorn mit dabei, bedingt vor allem durch mehr Solar- und Biogasanlagen. Insgesamt bedeutet dies, dass 87 Prozent des Stromverbrauches aus regenerativen Energieträgern kommen.

Eine weitere Feststellung, die die Verantwortlichen allerdings weniger freut: Der Gesamtstromverbrauch ist in den zurückliegenden fünf Jahren nicht gesunken, sondern um neun Prozent angestiegen. Damit ist auch der erste Teil des ehrgeizigen Energie-Leitzieles, bis 2020 rund 20 Prozent an Strom und Wärme einzusparen, obsolet. „Wir müssen deshalb im Kreistag ein neues Ziel formulieren“, kündigte Landrat [Stefan Rößle](#) an.

Ohnehin kommt die FfE zu der Erkenntnis, dass sich selbst bei Einsatz modernster Techniken und umweltbewusstem Handeln der einzelnen Haushalte in den kommenden sechs Jahren maximal 9,2 Prozent Strom und Wärme einsparen ließen. Heike Burkhardt, Energiebeauftragte des Landkreises, sieht größere Einsparungsmöglichkeiten beispielsweise beim Wärmeverbrauch nur durch eine Erhöhung der Sanierungsquote bei den Gebäuden. Dies hänge jedoch entscheidend von der Bereitschaft der Hausbesitzer ab, ihre Immobilien energetisch zu sanieren. Wie FfE-Geschäftsführer Serafin von Roon erklärte, seien vor allem Kliniken und Seniorenheime sowie die Schulen im Kreis die „großen Stromverbraucher“.

Potenzial für mehr PV-Anlagen und Windräder

Potenzial für eine weitere Steigerung des Anteils erneuerbarer Energieträger sieht von Roon in noch mehr Photovoltaikanlagen und Windrädern. „17 Windkraftanlagen

könnten rund zehn Prozent des Stromverbrauches im Landkreis decken“. Bei der Solarenergie habe seine Gesellschaft ein Gesamtpotenzial von 574 Megawatt errechnet, sagte der Experte. Dazu müssten allerdings auf allen nutzbaren Dachflächen PV-Anlagen installiert werden. Mit den derzeit installierten Anlagen erreiche man 249 Megawatt. Wie der Energienutzungsplan konkret umgesetzt werden kann, darüber werden sich Landrat Rößle zufolge die Kreisgremien nach der Sommerpause beschäftigen. Ganz entscheidend sei für ihn, dass die Kommunen und Unternehmen tatkräftig mitmachten, betonte Rößle. Der Landkreis selbst könne, außer in seinen eigenen Liegenschaften, nicht sehr viel tun.

Zu den Anregungen der FfE für die Umsetzung des Planes gehören unter anderem die Einstellung eines Klimaschutzmanagers, die Erstellung eines Solardachkatasters, umfangreiche Informationskampagnen über mehrere Jahre, die Darstellung des Landkreises als „Biogas-Region“ und die Gründung einer Energiegenossenschaft. (bs)

[Jetzt Heimat-Bundle PLUS sichern: iPad Air inkl. Web, Mobil und e-Paper.](#)

Gefällt mir Teilen 0

Twittern 0

g+1 0

